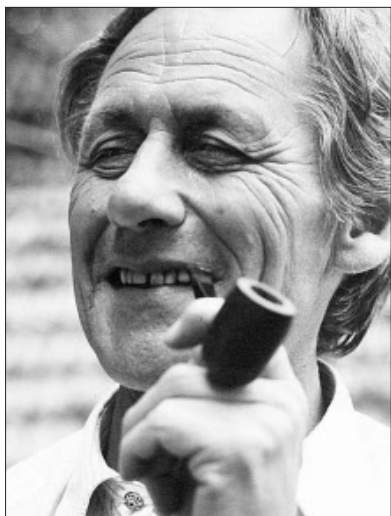


Wastl Superstar

Landwirtschaftsmuseum Regen würdigt Wastl Fanderl



Fanderl-Strick heißt heute der in der Volksmusikszene beliebte Kra-wattenersatz, den Wastl Fanderl er-funden hat: Ein gewebtes farbiges Band wird um den Hals zum Mascherl gebunden. – F.: Lukaschik



Nicht nur das Pfeifenrauchen übernahm Wastl Fanderl, hier in den 80er Jahren, von seinem Vor-bild, dem Kiem Pauli, der ebenfalls bis dato nur mündlich überlieferte Lieder sammelte. – F.: SMZ

Er war der erste Superstar der Volksmusik: Wastl Fanderl, geboren 1915 im Chiemgau, brachte die bayerische Volksmusik ins Fernsehen und prägte ihr Bild in Deutschland entscheidend, bis heute. In Regen widmet das Niederbayerische Landwirtschaftsmuseum dem charismatischen Sänger, Volksmusiksammler, Autor, Herausgeber, Schallplattenproduzenten und Moderator eine Ausstellung.

Mit Möbeln aus einem alten Badersalon, wie Fanderls Vater einen führte, vielen Fotos, Texten, Hörproben und Erinnerungsstücken wird liebevoll vom Leben und Wirken des ersten Volksmusikpflegers in Bayern erzählt. Auch ein Wohnzimmer der 70er Jahre darf da nicht fehlen, mit Couch, Alpenland-Dekor und Fernsehapparat, in dem Wastl Fanderl fischen Frauen in farbenfrohen Dirndl vor Bergkulisse beim Singen zuhört.

Solche TV-Szenen lassen erahnen, was hinter dem medialen Erfolg steckt: „Er hatte ein sehr gewinnendes Wesen, man hatte immer den Eindruck, den kenne ich schon ewig. Der brachte auch Leute zum Singen, die sich das sonst nur in der Badewanne trauten“, sagt Roland Pongratz, der Fanderl zwei Jahre vor dessen Tod 1991 mehrmals traf und die Ausstellung in Regen mitgestaltet hat.

Auch die Politik erkannte schnell das Potenzial des musikalischen Wastl Fanderl. Seine genaue Rolle während des Nationalsozialismus wird in der Ausstellung nicht geklärt. Doch so viel ist klar: Fanderl war kein Widerstandskämpfer. Seine Singkurse für Landfrauen etwa wurden auch von „Kraft durch Freude“ gefördert. An die Front musste Fanderl nicht, stattdessen hatte er die Zugspitze zu bewachen. „Und auch nach dem Krieg hat sich Fanderl an die Politik angelehnt und die sich an ihn“, sagt Roland Pongratz. „Er kannte alle Ministerpräsidenten ziemlich gut, bei den oberbayerischen Bezirkspräsidenten ging er ein und aus.“

So groß war der Einfluss Fanderls, dass noch heute manche seiner Aussagen als Gesetz gelten. Das dreistimmige Singen im Schneeberg-Gebiet nahe Wien hatte Fanderl einst so gut gefallen, dass er es in Bayern einführte. Und noch heute erlebt es Pongratz häufig, dass Volksmusiker auf Dreistimmigkeit beharren, „dabei weiß man, dass ganz früher die Zweistimmigkeit bei uns vorherrschte“.

Susanne Öttl

Bis 10. August, Niederbayerisches Landwirtschaftsmuseum Regen, täglich 10 bis 17 Uhr. Mehr Info: www.saengerundmusikanten.de.